

Antrag

Hannover, den 10.01.2023

Fraktion der AfD

Spezialisierte Anlaufstellen für Menschen mit Impfschäden einrichten und etablieren

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung

Die Landesregierung wird aufgefordert,

1. Nebenwirkungen und Impfschäden durch Corona-Impfungen sorgfältig durch die zuständigen Behörden erfassen zu lassen und insbesondere dafür Sorge zu tragen, dass die entsprechenden Regelungen des Infektionsschutzgesetzes konsequent beachtet werden,
2. Ambulanzen für Impfgeschädigte im Land Niedersachsen nach dem Vorbild entsprechender Anlaufstellen an der Berliner Charité oder des Universitätsklinikums Marburg einzurichten sowie ein Netzwerk für Impfgeschädigte im Land Niedersachsen zu initiieren,
3. sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln dafür einzusetzen, dass Impfgeschädigte im Gesundheits- und Versorgungswesen angemessen Gehör finden. Dafür soll die Landesregierung die Ärzteschaft für Nebenwirkungen durch die Corona-Impfung sensibilisieren und das Thema enttabuisieren, z. B. durch eine entsprechende Kampagne unter Mitwirkung der Ärztevertretungen auf Landesebene.

Begründung

Lange Zeit hieß es, mRNA-Impfstoffe seien sicher. Hierzu sagte Bundesminister Karl Lauterbach im Februar 2021 in einem Interview für ein medizinisches Magazin aus: „Zuerst einmal muss festgehalten werden, dass die verfügbaren Impfstoffe sehr gut verträglich sind (...). Die sehr wenigen Fälle schwerer Nebenwirkungen, die bisher bekannt sind, sind fast nur bei Menschen festgestellt worden, bei denen schon andere Impfungen zu schwerwiegenden Reaktionen geführt haben.“¹ Auf Nachfrage während desselben Interviews, ob also niemand Angst zu haben bräuchte, erwiderte der Bundesgesundheitsminister: „Nein, eine Impfung gegen das Coronavirus ist unbedenklich.“

Dabei berichtet selbst die Firma Pfizer in ihrer „Cumulative Analysis of post-Authorisation adverse event Reports“ am 28.02.2021 von umfangreichen möglichen Nebenwirkungen ihres Impfstoffs auf mRNA-Basis (u. a. 7,3 % kardiale, über 20 % gastrointestinale und 24 % neurologische Nebenwirkungen, einschließlich Gesichtsnervenlähmung, epileptischer Anfälle, Polyradikuloneuritis, Trigeminusneuralgie, transversale Myelitis), die mit einer Latenz von 24 bis 48 Stück nach der Impfung auftraten und bei den Probanden registriert wurden².

In Deutschland überwacht das Paul-Ehrlich-Institut die Sicherheit von Impfstoffen und biomedizinischen Arzneimitteln. Vom 27.12.2020 bis zum 30.06.2022 wurden insgesamt 182 717 880 Impfungen zum Schutz vor COVID-19 durchgeführt. 73,7 % der Impfdosen bezogen sich auf Comirnaty (BioNTech Manufacturing GmbH), 17,1 % auf Spikevax (MODERNA BIOTECH SPAIN, S.L.), 7 % auf Vaxzevria (AstraZeneca AB), 2,1 % auf Jcovden (Janssen-Cilag International NV) und 0,1 % auf Nuvaxovid (Novavax CZ, a.s.). Dem Paul-Ehrlich-Institut (PEI) wurden gemäß dem aktuellen Sicherheitsbericht des PEI in demselben Zeitraum 323 684 Verdachtsfälle von Nebenwirkungen und Impfkomplicationen gemeldet³. Die Melderate von Verdachtsfällen betrug für alle Impfstoffe zusammen

¹ <https://www.herzstiftung.de/system/files/2021-02/HH0121-Interview-Lauterbach.pdf> (S.24 ff.)

² <https://phmp.t.org/wp-content/uploads/2021/11/5.3.6-postmarketing-experience.pdf>

³ https://www.pei.de/SharedDocs/Downloads/DE/newsroom/dossiers/sicherheitsberichte/sicherheitsbericht-27-12-20-bis-30-06-22.pdf?__blob=publicationFile&v=6

1,8 Meldungen pro 1 000 Impfdosen, für Verdachtsfälle schwerwiegender Nebenwirkungen und Impfkomplicationen 0,3 Meldungen pro 1 000 Impfdosen, davon 5 911 Meldungen bei Kindern und Jugendlichen zwischen 5 und 17 Jahren.

Es gab Hinweise auf eine zu geringe Erfassung der Zahlen zu Nebenwirkungen und Impfkomplicationen, wie z. B. durch den Bericht des ehemaligen Vorstandes der Krankenkasse BKK ProVita vom 21.2.2022 bekannt wurde⁴. Die Statistik der Krankenkasse für den Zeitraum 27.12.2020 bis 31.12.2021 mit 244 576 Verdachtsfällen behandlungsbedürftiger Impfreaktionen/Impfnebenwirkungen in einem Datensatz von knapp 11 Millionen Versicherten wurde als nicht wissenschaftlich und nicht aussagekräftig gewertet⁵. Dem Vorstandsvorsitzenden der Krankenkasse wurde aufgrund seiner Aussagen im Anschluss sogar fristlos gekündigt⁶.

Wissenschaftler, die über eine Untererfassung der unerwünschten Nebenwirkungen, vor allem der mRNA-Impfstoffe, berichtet haben, wurden ins berufliche Abseits gestellt und deren wissenschaftliche Arbeit als methodisch minderwertig dargestellt. So erging es der Studie „Impfsurv“ eines Professors der Berliner Charité, deren Ergebnisse als wissenschaftlich fragwürdig dargestellt wurden⁷.

Aktuell wurden jedoch weitere wissenschaftliche Ergebnisse publiziert, die weitere Hinweise für eine Untererfassung von Impfschäden liefern. Forschende um einen Professor des Universitätsklinikums Basel haben in einer Beobachtungsstudie mit aktiver Überwachung untersucht, inwieweit nach mRNA-Booster-Impfungen Herzbeteiligungen auftreten. Passive Beobachtungsdaten hatten ergeben, dass solche Komplikationen mit einer Inzidenz von 0,0035% sehr selten sind. Die Ergebnisse der Studie belegen, dass diese in Wirklichkeit in 2,8 % aller Geimpften nachweisbar waren⁸.

Bislang wurde über diverse Impfnebenwirkungen und Impfschäden bis hin zu Todesfällen berichtet. Eine wissenschaftliche Auswertung zu Meldungen des chronischen Müdigkeitssyndroms und Long-Covid-ähnlichen Beschwerden nach einer COVID-19-Impfung und Verdachtsfallmeldungen aus Deutschland zu verschiedensten Zyklusstörungen bei Frauen im gebärfähigen Alter und Krampfanfällen nach COVID-19-Impfstoffen benötigen eine seriöse wissenschaftliche Aufarbeitung. Ebenso müssen die Todesfälle, die möglicherweise durch Unterlassen einer Obduktion von möglichen Verdachtsfällen bislang nur sporadisch wissenschaftlich ausgewertet und richtig zugeordnet wurden, wie z. B. im Bericht eines Oberarztes vom Institut für Pathologie am Städtischen Klinikum Dresden-Friedrichstadt und in den Obduktionsergebnissen des Cheopathologen der Universität Heidelberg genannt, aufgearbeitet werden. Aktuell veröffentlichte der genannte Oberarzt ein Fallbeispiel einer Obduktion eines älteren Patienten, der kurz nach einer Booster-Impfung verstarb und in dem sich das behandelnde Krankenhaus zunächst weigerte, die Verdachtsdiagnose einer Impfschädigung per Obduktion zu überprüfen und stattdessen den Angehörigen eine in Wahrheit nicht zutreffende Todesursache mitteilte. Bei der von den Angehörigen auf eigene Kosten veranlassten Obduktion in einem anderen Krankenhaus wurden Spike-Proteine in Hirn und Herz gefunden, deren Ursprung auf eine COVID-19-Impfung zurückgeführt wird. Der Mann war zuvor nie an COVID-19 erkrankt. Zwischen Drittimpfung und Tod vergingen drei Wochen⁹.

Eine vollständige Aufzählung der bislang beobachteten, unerwünschten Nebenwirkungen der bekannten mRNA-Impfstoffe ist nicht vorhanden, und es ist zu vermuten, dass mit der Zeit weitere bekannt werden. Bislang sind folgende unerwünschte Nebenwirkungen in den diversen medizinischen Berichten und Auswertungen am häufigsten gemeldet:

⁴ https://img.welt.de/bin/brief%20PEI_bin-237107021.pdf , abgerufen am 02.12.22

⁵ https://img.welt.de/bin/Nebenwirkungen_bin-237107199.pdf , abgerufen am 02.12.22

⁶ <https://www.aerztezeitung.de/Politik/Umstrittener-Bericht-ueber-Impfschaeden-BKK-ProVita-entlaesst-Vorstand-Schoefbeck-427223.html> , abgerufen am 02.12.22

⁷ <https://www.gesundheitsstadt-berlin.de/charite-distanziert-sich-von-studie-zu-impfnebenwirkungen-16082> , abgerufen am 02.12.22

⁸ <https://www.kardiologie.org/myokarditis/esc-kongress-2022/herzbeteiligung-nach-boosterimpfung---wie-hoch-ist-die-inzidenz-/23446380> , abgerufen am 02.12.22

⁹ <https://www.mdpi.com/2076-393X/10/10/1651> , abgerufen am 02.12.22

Herz-Arrhythmien, Myokarditis/Perikarditis, Myokardinfarkt, Lungenembolien, Apoplektische Insulte, Gesichtslähmung, Thrombozytopenie, Krampfanfälle, Neuritis, Polyneuritis und Polyradikuloneuritis, Guillain-Barré-Syndrom, Zerebrale Sinusvenenthrombose, Hirnblutung, Hörsturz, Venenthrombose, Rheumatoide Arthritis, Herzstillstand, Akute Nierenschädigung, Immuntrombozytopenie, Vaskulitis, Multiple Sklerose, Myelitis, Optikusneuritis, Enzephalitis, Embolie, Multiorgan dysfunktionssyndrom, Pfortaderthrombose, Subarachnoidalblutung sowie Thrombose-mit-Thrombozytopenie-Syndrom. Dabei ist davon auszugehen, dass bei der Meldung der Verdachtsfälle eine hohe Dunkelziffer besteht.

Bei dem bundesrepublikanischen System der Nebenwirkungserfassung besteht bekanntermaßen eine erhebliche Untererfassung. Als ein Grund wird der hohe Zeitaufwand für Ärzte bei fehlender Vergütung der Meldung genannt. Problematisch ist auch, wenn eine Nebenwirkung nicht als solche erkannt oder vor einer Meldung zurückgeschreckt wird, weil sie als politisch unerwünscht erachtet wird. Mit einer Kampagne kann man diesen Problemen entgegenwirken und die Ärzte ermutigen, genauer hinzuschauen. Insbesondere die Anordnung der Obduktionen bei in zeitlichem Zusammenhang mit einer Impfung erkrankten und schließlich verstorbenen Patienten muss eher als Regel und nicht als Ausnahme gehandhabt werden.

Auch das neueste Vakzin Nuvaxovid verursacht potenziell mitunter schwerwiegende Nebenwirkungen. 968 Verdachtsfälle von Nebenwirkungen nach Nuvaxovid®-Impfung wurden dem Paul-Ehrlich-Institut bis zum 27.05.2022 über das Spontanmeldesystem gemeldet. Bei bis zu diesem Zeitpunkt 120 989 verabreichten Impfdosen entspricht dies einer Melderate von 58 Verdachtsfallmeldungen pro 10 000 Impfdosen¹⁰.

In der Schweiz wurden bis August 2022 ganze 15 781 Verdachtsfälle Impfschäden gemeldet, davon wurden über 6 000 Fälle (38 %) als schwerwiegend eingestuft¹¹. Eine Pfizer-Managerin hatte am 13.10.2022 vor dem EU-Parlament zugegeben, dass der Corona-mRNA-Impfstoff vor der Markteinführung nicht darauf getestet worden war, ob er vor Ansteckung und Weiterverbreitung schützt¹². Diese Schutzwirkung ist, wie wir heute wissen, nicht gegeben, eher gegenteilige Effekte zeichnen sich ab¹³. Neben den relativ harmlosen Impfreaktionen wurden auch schwerwiegende Nebenwirkungen mit tödlichem Ausgang bei 224 in der Schweiz lebenden Menschen in unterschiedlichem zeitlichen Abstand zu der Impfung registriert, die Impfung jedoch als Ursache verneint. Da bisher keine zuverlässigen Nachweistests und keine systematische Forschung zu dem Thema der Impfschäden existiert, kann nur spekuliert werden, welcher Anteil der gemeldeten schwerwiegenden Nebenwirkungen und der Todesfälle mit der Corona-Impfung tatsächlich im kausalen Zusammenhang steht. Dies verdeutlicht, dass hier ein dringender Forschungsbedarf und Bedarf nach einer systematischen Erfassung sowie wissenschaftlich begründeter Behandlung besteht. Während man bei der Corona-Todesfälle-Statistik konsequent jeden Todesfall mit einem positiven PCR-Test als Corona-Toten registriert, ist bei den Impftoten das Gegenteil der Fall.

Die Europäische Union (EU) gewährt Herstellern von potenziellen Impfstoffen gegen COVID-19 eine eingeschränkte Haftung im Falle von unvorhergesehenen Nebenwirkungen. Das erklärte die Vorsitzende des Verbandes Europäischer Impfstoffhersteller (Vaccines Europe) bei einer Anhörung vor dem EU-Parlament¹⁴.

Mittlerweile sind nicht nur etliche Nebenwirkungen bekannt und wissenschaftlich nachgewiesen, die entstandenen Impfschäden werden zunehmend auch zum Gegenstand von gerichtlichen Auseinandersetzungen. Erste Prozesse gegen Pharmakonzerne laufen an¹⁵.

¹⁰ https://www.pei.de/SharedDocs/Downloads/DE/newsroom/bulletin-arzneimittelsicherheit/einzelartikel/2022-nuvaxovid.pdf?__blob=publicationFile&v=2, abgerufen am 02.12.22

¹¹ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1254735/umfrage/nebenwirkungen-im-zusammenhang-mit-den-corona-impfstoffen-in-der-schweiz-nach-alter/>, abgerufen am 02.12.22

¹² https://multimedia.europarl.europa.eu/en/video/lessons-learned-and-recommendations-for-the-future-extracts-from-the-exchange-of-views-ep-special-committee-on-the-covid-19-pandemic_1231213, abgerufen am 02.12.22

¹³ https://www.rki.de/SharedDocs/FAQ/COVID-Impfen/FAQ_Liste_Wirksamkeit.html, abgerufen am 02.12.22

¹⁴ <https://www.apotheke-adhoc.de/nachrichten/detail/coronavirus/covid-19-impfstoffe-keine-haftung-fuer-hersteller/>, abgerufen am 02.12.22

¹⁵ <https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/panorama/corona-impfschaeden-astrazeneca-klagen-102.html>, abgerufen am 02.12.22

Die Landesregierung in Niedersachsen unterstützt bis heute sowohl die Impfkampagne des Bundes als auch ihre eigene Impfkampagne. Daher steht sie, sowohl moralisch, als auch rechtlich, in Verantwortung für jene Menschen in Niedersachsen, die durch die Corona-Impfung zu Schaden gekommen sind. Systematische wissenschaftliche Erfassungen und Untersuchungen der Verdachtsfälle von Impfschäden und eine konsequente Begutachtungspraxis fehlen, sind jedoch dringend erforderlich.

Aktuell gibt es in der Bundesrepublik lediglich zwei Ambulanzen, die sich mit Impfbeschädigten befassen: an der Charité Berlin und an der Uni-Klinik Marburg. Dortige Termine sind auf Monate ausgebucht, der Bedarf enorm.

Klaus Wichmann
Parlamentarischer Geschäftsführer

(Verteilt am 18.01.2023)